

Grundsteinlegung für das Departement Gesundheit

Die Berner Fachhochschule passt ihre Organisation an die aktuellen Herausforderungen an und hat entschieden, die Fachbereiche Gesundheit, Soziale Arbeit und Wirtschaft ab 1. Januar 2018 als eigenständige Departemente zu führen. Die bisher am Fachbereich Gesundheit angesiedelten Disziplinen und Leistungsbereiche werden nun unter dem neuen Dach des Departements Gesundheit ihren Auftrag wahrnehmen.

Gut ausgebildete Fachkräfte sind im Gesundheitswesen gefragt und werden es auch in Zukunft sein! Die Berner Fachhochschule BFH hat den Auftrag, Ernährungsberaterinnen und -berater, Hebammen, Pflegefachpersonen sowie Physiotherapeutinnen und -therapeuten auszubilden und für die Ausübung ihrer Berufe zu befähigen. Während zwölf Jahren wurde dieser Auftrag im Fachbereich Gesundheit als Teil des Departements Wirtschaft, Gesundheit, Soziale Arbeit umgesetzt. Die Studierendenzahlen haben sich mehr als verdoppelt, das Angebot und die Zahl der Mitarbeitenden haben sich laufend erweitert. Am 1. Januar 2018 haben wir den Grundstein für das Departement Gesundheit gelegt und freuen uns, nun in der neuen Struktur Teil der BFH zu sein. In enger Zusammenarbeit mit unseren Praxispartnern wollen wir den vierfachen Leistungsauftrag in Lehre, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistungen umsetzen. Wir sind überzeugt, dass es uns als Departement noch besser gelingen wird, eine klare inhaltliche Positionierung einzunehmen, und dass wir gezielter auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden sowie unserer weiteren Stakeholder eingehen können. Die schlanke Organisation des neuen Departements sieht vor, dass die vier Gesundheitsberufe eigene Abteilungen bilden, dadurch in der Departementsleitung vertreten sind und gemeinsam die weitere strategische Entwicklung mitprägen.

Wir werden in der Umsetzung unseres Auftrags vom Ziel geleitet, Patientinnen und Patienten, Kundinnen und Kunden eine professionelle und den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechende Behandlung, Beratung und Betreuung zukommen zu lassen. Wir stehen dafür ein, dass Patientinnen und Patienten mit ihren Angehörigen im Zentrum der Gesundheitsversorgung stehen. Diesen personenzentrierten Ansatz vermitteln wir einerseits unseren Studierenden in allen Studiengängen, andererseits sind unsere Forschungsaktivitäten so ausgerichtet, dass sie sich auf den Menschen mit seiner körperlichen und

psychischen Gesundheit fokussieren. Darüber hinaus streben wir an, ein relevanter Akteur bei der Entwicklung eines zukunftsorientierten und nachhaltigen Gesundheitssystems für die gesamte Bevölkerung zu sein.

Studium am Departement Gesundheit

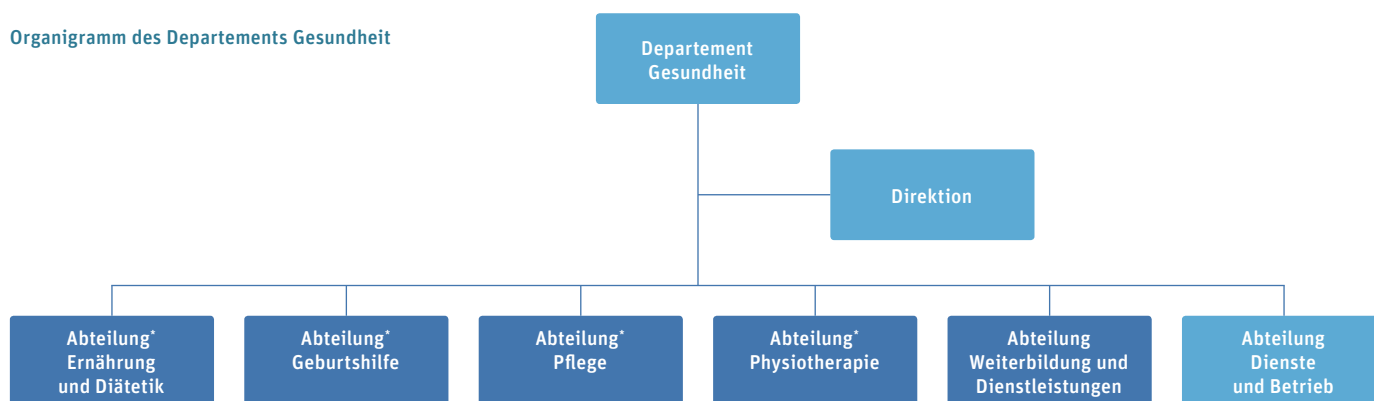
Das Studium am Departement Gesundheit ist geprägt von der Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis. Unsere Dozierenden vermitteln Lerninhalte, die nicht nur einer persönlichen Berufserfahrung entspringen, sondern die sich auf eine wissenschaftliche Basis abstützen. Skills- und Kommunikationstrainings bilden wesentliche Pfeiler in unseren Studiengängen. Ein erster Teil der praxisorientierten Ausbildung kann dank der Skills- und Kommunikationstrainings mit standardisierten Patientinnen und Patienten ohne Patientengefährdung durchgeführt werden, sodass der anschliessende Praxistransfer optimal vorbereitet und die Patientensicherheit gefördert wird.

Früh schon erfahren die Studierenden, dass sie als Berufspersonen immer wieder in einem interprofessionellen Team agieren werden. Interprofessionalität und eine dazugehörige transparente Kommunikation fördern und fordern wir. Unsere Studierenden sollen mit ihren Kompetenzen das Gesundheitswesen der Zukunft prägen. Sie sollen verantwortungsvoll handeln und zu wichtigen Entscheidungsträgern werden.

Lesehinweis: Angewandte Forschung und Entwicklung

In der Heftmitte stellen wir Ihnen in illustrierter Form unsere angewandte Forschung und Entwicklung vor. Ausserdem erhalten Sie ab der nächsten «frequenz»-Ausgabe jeweils jährlich einen Jahresrückblick der angewandten Forschung und Entwicklung als Beilage.

Organigramm des Departements Gesundheit



* beinhaltet die Einheiten:

- Bachelor (BSc)
- Master (MSc)
- angewandte Forschung und Entwicklung

Mit dem Bachelordiplom wird den Studierenden basierend auf dem Gesundheitsberufegesetz die Berufsbefähigung attestiert. Mit unseren Studienangeboten auf Masterstufe befähigen wir die Gesundheitsfachpersonen dazu, in der integrierten Versorgung entscheidende Rollen zu übernehmen sowie ihre Professionen im Gesundheitswesen weiterzuentwickeln.

Forschen mit der Praxis und für die Praxis

Unsere Forschungsschwerpunkte leiten wir aus den Bedürfnissen und Fragestellungen der Praxis ab. Wir sind überzeugt, dass angewandte Forschung nur dann gelingen kann, wenn sie die Praxispartner konsequent einbezieht. Angewandte Forschung bedeutet, dass die gewonnenen Erkenntnisse für die Praxis relevant sind. Genauso legen wir in unseren Forschungsaktivitäten den Fokus auf die Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige. Wir wollen dazu beitragen, dass die personenzentrierte Gesundheitsversorgung den heutigen Ansprüchen gerecht wird. In der angewandten Forschung und Entwicklung Pflege wird dieser Ansatz beispielsweise mit «Service User Involvement» verfolgt: Durch die aktive Beteiligung von Betroffenen will die Forschung Pflege dringend benötigtes Wissen zur Verbesserung der Pflege und Therapie generieren,

die Praxisrelevanz von Forschungsprojekten vergrößern und damit die Gesundheitsversorgung nachhaltig verbessern.

Gezielte Akademie-Praxis-Partnerschaften bauen wir mit der Inselgruppe, der Lindenhofgruppe und der Domicil AG weiter auf. Diese enge Verbindung zur Praxis ist stärkend und richtungsweisend zugleich. Zukünftig wollen wir zusätzlich noch vermehrt die institutionellen Rahmenbedingungen untersuchen, die für die Versorgung und damit die Umsetzung innovativer Ansätze eine entscheidende Rolle spielen. Gesundheitspolitik, Gesundheitsökonomie oder Managementfragen werden uns ebenfalls zunehmend beschäftigen.

Lebenslanges Lernen

Gesundheitsfachpersonen müssen offen und flexibel sein, um den steigenden Ansprüchen gerecht zu werden. Patientinnen und Patienten werden immer älter und die Gesellschaft wird heterogener. Chronische Erkrankungen und Mehrfach-Erkrankungen nehmen zu. Die Digitalisierung und der steigende Kostendruck sind weitere Herausforderungen im Gesundheitswesen. In gezielter Weiterbildung erwerben Gesundheitsfachpersonen die nötigen Kompetenzen, um die wachsenden Anforderungen zu meistern. Wir wollen mit unserem Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebot auf die Bedürfnisse der Fachpersonen reagieren und neue Perspektiven für die eigene Berufslaufbahn aufzeigen. Weiterbildungen sind Ausdruck von lebenslangem Lernen. Neugierde und Motivation werden geweckt und dadurch wird eine längere Berufsverweildauer gefördert. Als Departement Gesundheit liegt uns die Weiterbildung unserer Absolventinnen und Absolventen, unserer Kundinnen und Kunden, aber auch diejenige unserer Mitarbeitenden am Herzen. Nur wenn wir alle kontinuierlich lernen und uns persönlich weiterentwickeln, schaffen wir gemeinsam nach der Grundsteinlegung den erfolgreichen Wiederaufbau des Departements Gesundheit.

Text:
Prof. Dr. Urs Brügger, Direktor Departement Gesundheit

Dank an Eugen Mischler

Mit dem Start des Departements Gesundheit endet die Ad-interim-Leitung des Fachbereichs Gesundheit durch Eugen Mischler. Wir danken Eugen Mischler für seinen enormen Einsatz für den Fachbereich und sein lang anhaltendes Wirken in dieser Funktion. Zusammen mit dem Leitungsteam hat er für die nötige Stabilität im Fachbereich gesorgt und dadurch eine hervorragende Ausgangslage für das neue Departement geschaffen. Eugen Mischler wird im neuen Departement die Abteilung Physiotherapie leiten, Mitglied der Departementsleitung und stellvertretender Departementsleiter sein.